

Tauschmagazin



**Ausgabe 2
Juli 2002**

Bundestreffen 2002

Behinderte im Tauschsystem?

Smartcards in Japan

Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2002

Mit dem Fahrrad zum Bundestreffen!

AUS DEM INHALT

	<i>Seite</i>
Einleitung	1
Leserbriefe	2
Bundestreffen 2002 Aufruf	3
Bundestreffen - Zwischenbericht.....	4/5
Radtour zum Bundestreffen.....	6
Frage aus der Praxis.....	6
Bundestreffen und Finanzen	7
Lokale Wirtschaft – Experimente in Hamburg	8/9
Notfall auf der Autobahn.....	10
Tauschringe stellen sich vor: Holweider Klüngel	11/12
Tauschplausch.....	13/14
Behinderte im Tauschsystem?	15/16
Aus den Regionen.....	17
Ausschreibung Bürgerstiftung.....	18
Aus dem Ausland: Einladung nach Frankreich.....	19
Japans Smartcards	2

Liebe LeserInnen!

Wir haben uns sehr über eure Rückmeldungen und Beiträge gefreut! Auszüge der Leserbriefe findet ihr auf der nächsten Seite. Wie jeder weiß, kann man es nicht allen Recht machen. Folgende Anregung haben wir aber aufgegriffen: Auf vielfältigen Wunsch ist die pdf-Datei künftig kopierbar. Ihr könnt jetzt also, wenn ihr wollt, die Texte unproblematisch –mit Quellenangabe– in eure Marktzeitung übernehmen.

Das Foto auf Seite 11 der letzten Ausgabe hatte keinen originären Bezug zur Tauschbörse Münster. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Die Einladung zum Bundestreffen 2002 in Witten haben alle Tauschsysteme inzwischen per Post erhalten. Zu dem Unterthema „Chancen gesellschaftlicher Integration behinderter und anderer Benachteiligter Menschen durch geldlose Tauschsysteme“ haben wir uns auf Seite 13 Gedanken gemacht.

Wegen des Bundetreffens wird die nächste Tauschmagazin-Ausgabe erst am 15. Oktober erscheinen. Artikel, Fotos und Stimmungsbilder vom Bundestreffen nehmen wir gerne bis zum 2. Oktober entgegen, für andere Beiträge ist der Redaktionsschluss am 15. September. Wir freuen uns auf eure Zuschriften!

Das Redaktions-Team

Leserbriefe

Das neue Tauschmagazin finde ich für eine erste Nummer sehr gut, es ist nicht so theorieüberlastet wie die TSN. Dass es beide Zeitungen gibt ist O.K. Vielen Dank u. Anerkennung an das Redaktionsteam des Tauschmagazins, hoffentlich bekommt ihr genug Feedback -auch in Form von Beiträgen-; dass ihr noch lange Spaß an der Zeitungsarbeit habt.
Schöne Grüße Manni Stermann (TR Lowi, Münster)

Hallo, liebe Redaktion des Tauschmagazins!

Das find ich ja toll. Nach erstem noch oberflächlichem Überblick hab ich total Lust gekriegt, es richtig zu lesen, was ich in Kürze auch tun werde. Trotzdem heute schon: viele interessante Beiträge und Informationen, auch wirklich echte (d.h. hatte ich noch nicht gewußt). Und in mir besonders angenehmer Kürze!
Also: eins rauf mit Mappe! (kennt ihr den Ausdruck?) ;-))
und weiter so, da macht es einfach Spaß, sich weiter zu beteiligen.
Gruß Regine Deschle, Rostock

Glückwunsch zur ersten Ausgabe des Tauschmagazins. Ihr habt eine schöne Mischung zusammengestellt aus Berichten und Impressionen, besonders gelungen finde ich den "TauschPlausch".
Rolf Schröder, Hannover

Glückwunsch zur Erstausgabe. Ist m.E. gut gelungen. Besonders die einleitenden Worte von Ulrike Posser kann ich nur unterstützen. Auch der Beitrag zur "Erbsenzählerei" ist voller unterstrichener Sätze, die ich nur befürworten kann.
Alles Gute und herzliche Grüße
Ina – Waldörfer Tauschbörse, Hamburg

Freizeit und Hobby

Annemarie Große-Jütte

Spiele gern mit Ihnen Karten,
sonne mich in Ihrem Garten,
mache Wind bei flauer Brise,
mäh gern winters Ihre Wiese.

Wer singe mit mir im Duett
am Klavier oder im Bett?
Bringe Ihnen bis zum Mai
auch die Flötentöne bei.

Tausche Ehemann, verpennten,
suche munteren Studenten.
Suche Männer, die was taugen
biete 13 Hühneraugen.

Diene gern als Scheidungsgrund
tätowier' auch Ihren Hund.
Kann für Sie ein Luftschloß bauen
und brech die Herzen aller Frauen.

Tausendfüßler pediküren
Sonnenuhren reparieren:
fertige, das macht mir Spaß,
ein Brett vor Ihren Kopf nach Maß.

Koche Nulldiät vom Besten
geeignet zu fast allen Festen.
Doch würd ich manchmal dazu raten,
Ihnen einen Storch zu braten.

Anmeldung nicht vergessen!

8. Bundestreffen der TauschSysteme

Tagung vom 27. – 29. September 2002
in Witten (an der Ruhr in Westfalen)

GESELLSCHAFT (MIT-)GESTALTEN... Visionen einer gemeinsam gestalteten Zukunft

Chancen gesellschaftlicher Integration behinderter und (anderer) benachteiligter Menschen durch geldlose TauschSysteme

TauschSysteme und Lokale Agenda 21 - Impulse zur Gemeinwohloökonomie

Und mitmachen:

- ♦ In eurem TauschSystem werden innovative Ideen umgesetzt und in der Praxis erprobt?
- ♦ Bei euch gibt es Ideen und Konzepte für neue Wege mit der TauschIdee?

Jedes TauschSystem ist herzlich eingeladen, sich an dem geplanten Themenpark zu innovativen Tauschideen zu beteiligen.

Wir fertigen Stellwände an und statten sie mit euren Materialien aus.

Wir bitten um Zusendung der Foto- und Dokumentationsmaterialien an die Tausch- und AktivitätenBörse Witten,
c/o Elke Conrad

Witten

Fax:

mail to: @

vor Beginn der Tagung, spätestens bis zum 1. August 2002.

Nähere Informationen, Anmeldeformulare und Fragebögen auch unter
www.aus-tausch-foerdern.org

Bundestreffen der Tauschsysteme 2002

Ein Zwischenbericht

Anfang Mai 2002 haben alle Tauschsysteme in Deutschland die Einladung zum diesjährigen Bundestreffen in Witten erhalten.

Zeitgleich hat der Verein Aus-Tausch-Fördern e.V. (ATF) seine Internetseite gestartet, auf der bis zum Treffen Ende September alle, in der Zwischenzeit hinzugekommenen Informationen zum Bundestreffen bis zum September veröffentlicht werden (www.aus-tausch-foerdern.org).

In diesem Jahr wird das Treffen in Form einer Zukunftswerkstatt durchgeführt. Die Veranstalter, die Tausch- und AktivitätenBörse in Witten, haben sich dazu mehrere Kooperationspartner¹ gesucht, um den TeilnehmerInnen ein spannendes Programm zu bieten. Die Einladung war ein umfangreiches Paket, das zunächst auch zu kontroversen Diskussionen geführt hat. Manche haben wohl den Eindruck gehabt, hier solle den Tauschsystemen etwas „übergestülpt“ werden. Das war allerdings nie die Absicht. Vielmehr ist die angebotene Zukunftswerkstatt inhaltlich auf zwei gesellschaftlich wichtige Themen konzentriert, mit deren Hilfe eine inhaltliche, in die Zukunft gerichtete Diskussion angestoßen wird. Die Rückmeldungen der letzten Wochen haben gezeigt, das genau das auch passiert. Menschen aus den verschiedensten Tauschsystemen befassen sich wieder mit grundlegenden Themen und Problemen. Natürlich wird dabei klar, dass man nicht alle angesprochenen Punkte auf einer letztlich auf wenige Stunden konzentrierte Wochenendtagung behandeln kann. Aber, es wurde nach und nach auch deutlich, dass die geplante Zukunftswerkstatt durchaus der richtige Rahmen sein kann, innerhalb dessen man vieles ansprechen und diskutieren kann.

¹ Die Kooperationspartner sind: Tausch- und AktivitätenBörse Witten als Veranstalter, die Stiftung Mitarbeit in Bonn, die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL in Kassel, das Tauschring Archiv in Lotte-Halen und Aus-Tausch-Fördern e.V. in Bielefeld

Ein wenig habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Einladung auch dazu beigetragen hat, den an vielen Orten eingetretenen ideellen Stillstand zu überwinden. Und das ist doch schon mal gut so.

Viele Rückmeldungen haben zudem Fragen und Themen angesprochen, die für spätere Treffen, Tagungen, Workshops und Seminare Grundlage sein können. So sind wir denn (alle Mit-Veranstalter) gespannt, wie sich die Diskussion weiterentwickelt.

Mit der Einladung sind auch umfangreiche Fragebogen verschickt worden. Mand eine/r hat sich gefragt: Wieso soll ich denn schon wieder einen solchen Fragenkatalog ausfüllen und warum gerade auch noch für den ATF? Trotzdem sind bereits einige ausgefüllte Bogen beim ATF eingegangen und die notwendige Auswertung hat begonnen. Mit diesen Fragen und Euren Antworten wollen wir versuchen, im Hinblick auf das diesjährige, vielleicht auch für zukünftige Bundestreffen, Wünsche, Kenntnisse und Möglichkeiten zu erfahren, die in der Vielfalt der Tauschsysteme in Deutschland stecken. Die Fragen sind auch wichtig, um erste Fingerzeige für die Zukunftswerkstatt für das Treffen in Witten zu erhalten. Denn: Auch die Fragen hatten das Ziel, Denkanstöße zu geben. Gleichzeitig wollen wir mit der Auswertung versuchen, Möglichkeiten für ihre Umsetzung auszuloten um diese dann in Witten in geeigneter Form zu präsentieren.

Die Fragebogenaktion wurde durch den Verein Aus-Tausch-Fördern durchgeführt, weil er, im Gegensatz zu den Tauschsystemen vor Ort, eine überregionale Ausrichtung hat. Er kann aus den Antworten Gemeinsamkeiten, die über die lokalen Grenzen hinausgehen, herausfiltern. Aus den Antworten könnten auch Informations- oder Tagungswünsche entnommen werden, die dann z.B. auf Regional- oder zukünftigen Bundestreffen angeboten werden können. Vielleicht gehen die Antworten auch dahin, dass Entwicklungsbedarf in politischer Hinsicht deutlich wird? Nicht alle gesetzlichen

Grundlagen, die für Tauschsysteme relevant sind, sind ideal bzw. richtig. Auch hier können Eure Antworten Hinweise für die Zukunft geben.

Mit diesem Beitrag will ich aber auch noch einmal dazu aufrufen, sich mit der Einladung in Eurem Tauschsystem zu beschäftigen. Es besteht die Möglichkeit, besondere Aktionen, Aktivitäten oder beispielhafte Arbeitsweisen und Ideen aus der Arbeit bei Euch vor Ort auf dem Bundestreffen innerhalb eines Themenparks zu präsentieren. Ideen und Entwicklung zum Anfassen sind es, die wir als Veranstalter suchen. Das Bundestreffen in Witten wäre sicher dafür der richtige Rahmen. Meldet Euch also mit solchen Beiträgen in Witten, es gibt genügend Raum und Möglichkeiten, Eure Beiträge angemessen zu präsentieren. Das können Plakate, Texte, Fotos, Modelle was auch immer sein. Ich bin sicher, die TeilnehmerInnen des Treffens am letzten Septemberwochenende werden gespannt auf diese Ausstellung blicken. Das bedeutet aber nicht, dass diejenigen, die im Themenpark etwas ausstellen, dann nur dort anwesend sein müssen und nichts von der Zukunftswerkstatt haben. Wer will, kann natürlich auch eine persönliche Präsentation gestalten. Genauso gut ist es aber, das ausgestellte Material für sich selbst sprechen zu lassen.

Und so wie ich zur Teilnahme am Themenpark aufrufe, so will ich auch noch einmal dazu aufrufen, wenigstens ein Mitglied Eures Tauschsystems nach Witten kommen zu lassen. Nicht, damit auch ja alle vertreten sind. Dazu besteht kein Anlass, denn grundlegende Abstimmungen sind nicht vorgesehen. Aber: Ich bin sicher, dass auf dem diesjährigen Bundestreffen wieder eine für die Arbeit vor Ort befruchtende Diskussion stattfinden wird. Viele Denkanstöße sind zu erwarten, die dann anschließend zu Hause gemeinsam weiterentwickelt werden können. Diese Chancen sollte man sich eigentlich nicht entgehen lassen.

Dazu kommt, dass das Bundestreffen in Witten eine echte Rundum Organisation bieten kann, die bis hin zum Fahrdienst geht.

Auch wird es spannend sein, mitzuerleben, wie kurz nach der Wahl die Politik auf das Treffen eingeht. Immerhin erfahren die Tauschsysteme mit dieser Tagung ein weiteres, kleines Stück politische Anerkennung, denn die Tagung wird ja immerhin vom Bundesministerium für Gesundheit und von der Stiftung Mitarbeit unterstützt.

In diesem Sinne hoffe ich weiterhin auf fruchtbare Diskussionen im Vorfeld und auf dem Bundestreffen und natürlich auch auf viele beantwortete Fragebogen und weiter steigende Teilnehmerzahlen (auf dass das Haus voll werde). Und nicht vergessen: Ab und zu ins Internet schauen. Unter www.aus-tausch-foerdern.org findet sich immer mal wieder Neues zum Treffen in Witten, immer auch zum downloaden.

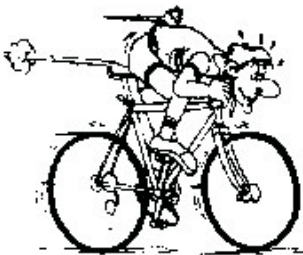
Klaus Reichenbach, Kassel
(ISL e.V. und ATF e.V.)

Mit dem Fahrrad zum Bundestreffen

Der „Fahrplan“ von Michael Schwarz von „Widau wat“, Rostock

Losfahrt am 24. oder 25. 8. 02 in Rostock

- 1. Tag Rostock – Wismar
- 2. Tag Wismar – Lübeck
- 3. Tag Lübeck – Harburg
- 4. + 5.Tag in Harburg/Hamburg
- 6. Tag Harburg – Neumünster
- 7. Tag Neumünster – Kiel – Laboe
- dann 3 Wochen Segeln mit Kora und Thorsten von unserem Tauschring
- dann Weiterfahrt: über Kiel, Hamburg, Bremen (?), Hannover, Duisburg bis Witten (420 km, mit (Umleitung vielleicht 30 - 50 km mehr).
- 27.9. Ankunft in Witten zwischen 16 und 17 Uhr, Wiedersehen mit den anderen etwa 9 Teilnehmenden aus Rostock und den vielen Bekannten vom Bundestreffen in Hamburg.



Ich möchte versuchen durchzuhalten, es wird zwar schwer, aber ich werde es schaffen.

Michael Schwarz
(1203)

Fragen zur Praxis:

Der Tauschring wächst, wo bleibt die Demokratie?

Unser Tauschring ist kein eingetragener Verein, wir haben gut 100 Teilnehmer. Themen, die zur Diskussion und Abstimmung stehen, werden rechtzeitig in der Marktzeitung vorgestellt und auf der Mitgliederversammlung, bei der jedes Mitglied stimmberechtigt ist, entschieden.

Früher nahmen an unseren Versammlungen etwa 20 Personen teil, jetzt sind es an die 50. Und wo einst nur selten eine Rückfrage kam, wollen jetzt die Mitglieder mitdiskutieren. Nur wird das mit wachsender Teilnehmerzahl immer schwieriger. In absehbarer Zeit bringt uns das, was wir uns ja eigentlich immer gewünscht haben (mehr und aktive Teilnehmer) in Organisationsschwierigkeiten.

Daher meine Frage an die Tauschsysteme, die mehr als 100 Mitglieder haben: Wie schafft ihr den Spagat, dass die Mitglieder diskutieren und an den Entscheidungen aktiv beteiligt sind? Und das alles in einem angemessenen zeitlichen Rahmen? Damit Entwicklung und Entscheidungen im Tauschring von möglichst vielen akzeptiert und getragen werden und die Teilnehmer sich somit auch für den Tauschring engagieren, ist uns Mitbestimmung sehr wichtig.

Da wir derzeit regen Zulauf an neuen Teilnehmern haben, stellt sich auch die Frage, bis zu wieviel Mitgliedern wir anwachsen wollen/können, bis der Tauschring vielleicht sinnvollerweise geteilt werden sollte. Gibt es irgendwo ähnliche Überlegungen, so dass wir uns austauschen können?

Über Antwort freut sich
Dagmar Capell

@

Bundestreffen und Finanzen

Bereits im letzten Jahr kam der Vorschlag, die Veranstalter der Bundestreffen sowie die Bundesebene durch Geld und Verrechnungseinheiten zu unterstützen (s. TSN Ausgabe 15, Werner Stiffel / Klaus Kleffmann). Beim Ressourcentauschring wurden 2 Solidaritätsfonds hierfür eingerichtet und gebeten, in jedem Tauschsystem pro Teilnehmer und Jahr z.B. ¼ Stunde abzuzweigen.

Der Hintergrund hierfür ist die Tatsache, dass alle Veranstalter der Bundestreffen über Gebühr belastet werden und sich teilweise auf Jahre verschulden. Veranstalter schwanken zwischen dem Anspruch, möglichst niedrige Teilnehmerbeiträge festzusetzen um so vielen Tauschsystemen die Teilnahme zu ermöglichen und der Deckung ihrer Kosten. Letzter (Zeit und Geld) können nicht allein durch die Teilnehmer - Beiträge ausgeglichen werden. Da die Bundestreffen allen Tauschsystemen zu Gute kommen, scheint eine solidarische Geste sinnvoll. Ähnliches gilt auch für Einzelpersonen, die bundesweite Aufgaben für uns alle ausüben.

Letztens wurden diese Solidaritätskonten in der Mailingliste „tauschsysteme“ wieder thematisiert und ich nahm dies als Anlass, beim Ressourcen - Tauschring nach dem aktuellen Stand der Dinge zu fragen. Ergebnis: Vor dem Bundestreffen 2001 wurden die Konten zwar eingerichtet, aber nicht gefüllt. Die zugeschickten Tauschbelege wurden zurückgewiesen, da nach derzeitigem Stand niemand legitime Vollmacht zu diesen Konten hätte und somit auszahlungsberechtigt wäre.

Vertretbar wären Solidaritätskonten nur in Verbindung mit einer gewählten Bundesstruktur und der Vollmacht, über diese Konten zu entscheiden. Zu diesem Zweck wurden Teilnehmer des Bundestreffens 2001 im Vorwege gebeten, sich von ihrem Tauschsystem für Abstimmungen legitimieren zu lassen. Denn nur durch diese Legitimation wäre ein

Grundstock für eine ansatzweise demokratische Entwicklung zur Bundesstruktur gelegt worden. Ansatzweise deswegen, weil selbst wenn alle Bundestreffen - Teilnehmer bevollmächtigt gewesen wären, dort nur ein Teil der bundesweiten Tauschsysteme vertreten gewesen wären. Doch zu einer Entgegennahme der mitgebrachten Legitimationen und einer Abstimmung zur Bundesstruktur kam es in Hamburg aus verschiedenen Gründe nicht.

Trotzdem: Auch ohne Solidaritätskonten ist selbstverständlich eine Unterstützung direkt an jeden Bundestreffen - Veranstalter möglich, für künftige genauso wie für zurückliegende. Das Wort Spende wäre in diesem Zusammenhang falsch, ich möchte es eher als Solidaritätsbeitrag bezeichnen. Wie wichtig die Bekundung von Solidarität ist, weiß jeder, der für andere Menschen oder Gruppen tätig ist.

Doch auch indirekte Unterstützung ist möglich. Effektiv und rücksichtsvoll ist es, dem Ressourcen - Tauschring beizutreten und somit eine (auch rückwirkende) Verbuchung des Bundestreffens - Teilnehmerbeitrages möglich zu machen.

Eine andere Möglichkeit ist, die Endprodukte eines Bundestreffens zu erwerben. Damit kommt man in den Genuss vieler Informationen und unterstützt gleichzeitig die Veranstalter. In diesem Zusammenhang erlaubt mir bitte den dringenden Hinweis auf der Rückseite dieses Heftes. ☺

Dagmar Capell, Hamburg

@

Lokale Wirtschaft – Experimente in Hamburg

Diese Thematik lockte mich im März (20.-21.3.02) von Rostock nach Hamburg, vor allem, weil es auch um Komplementärwährungen ging.

Kein geringerer als Bernard Lietaer eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag über seine Theorien und mit erfreulich viel Zeit zum Diskutieren. Seit ich ihn vor etwa 1 ½ Jahren im „Lebensgarten Steyerberg“ erlebte, hat er sehr gut deutsch sprechen gelernt und konnte so in direkten Disput mit dem Publikum treten. Seine zentrale These lautet: „Lokale Ökonomie aktivieren – das geht nicht ohne Komplementärwährungen“.

Er begann mit der Erläuterung der „Zeitkompressionsmaschine“ aus seinem Buch „Das Geld der Zukunft“ und hob insbesondere die Risiken hervor, die die Fixierung auf eine Nationale Währung mit sich bringen. Diese hat zwar den Vorteil, als gesetzliches Zahlungsmittel allgemein akzeptiert zu sein. Ihre heutige Konstruktion bringt aber vor allem Polarisierung zwischen Arm und Reich, Zwang zu Wachstum und damit Umweltzerstörung und nicht zuletzt ständige Währungskrisen mit katastrophalen Folgen für die Menschen mit sich. Allein seit 1975 waren 86 Staaten von Währungskrisen betroffen.

Darauf führt er das Wiedererstehen (in der Geschichte gab es das mehrfach) von Neben- oder Komplementärwährungen zurück. Seit 1984 bis heute mehr als 3000 Währungen, die neben den nationalen Währungen komplementär (ergänzend zu ihnen) in vielen Ländern der Welt geschaffen wurden.

Lietaer nannte verschiedene Beispiele von Nebenwährungen, mit denen jeweils unterschiedliche Zwecke verbunden sind, die mit den geltenden nationalen Währungen nicht erfüllt werden können:

- Bonuswährung von Unternehmen zur Kundenbindung
- Pflegewährung in Japan zur Förderung persönlicher Beziehungen
- Ithaca Hours (+ ca. 50 ähnliche) in USA als anerkannte Währung in Scheinen zur Förderung der lokalen Wirtschaft
- Time Dollars in USA als wechselseitige, steuerfreie Zeitwährung ohne Verknappung
- WIR eine Barter-Währung in der Schweiz seit den 30er Jahren mit heute 80 000 Teilnehmenden für regionale Entwicklung
- LETS und Tauschringe als wechselseitige Kreditwährung, die sehr stabil, sehr einfach zu handhaben und weit verbreitet ist.

Das Fazit: Für verschiedene Zwecke sollte (müsste, könnte) es jeweils unterschiedliche Währungen neben den Nationalen Währungen geben.

Im zweiten Teil seines Vortrags erläuterte Lietaer dann seine Sicht auf die psychologischen Wirkungen (Yang und Yin), die mit den Währungen verbunden sind und die er in seinem Buch „Mysterium Geld“ ausführlich begründet. Dies würde jedoch diesen Beitrag überfrachten.

Ich wende mich lieber dem nächsten Tag zu, wo es um Schlussfolgerungen und Experimente für Hamburg ging. Ich möchte die Beiträge aus meinem Tauschring Blickwinkel beleuchten.

Bereits die Grußworte erweckten Hoffnung und Enttäuschung zugleich. Während Herr Hogeforster von der Handwerkskammer mit seinem Plädoyer für Kreativität und Experimente erfrischend für neue Gedanken und Chancen warb, äußerte der Vertreter des Senators für Wirtschaft und Arbeit, Herr Groth, große Bedenken gegenüber Tauschringen, bei denen er Schwarzarbeit vermutet und eine Zwei Klassengesellschaft prognostiziert, nämlich welche, die Geld haben und welche die Verrechnungseinheiten haben. Allein mit diesem haben verriet er seine Unkenntnis über das System und die Wirkungsweise von Tauschringen.

Dr. Birkhölzer aus Berlin eröffnete dann die Runde zu konkreten Experimenten mit einem mehr theoretischen Vortrag zur Stärkung lokaler Ökonomien durch Soziale Unternehmen, zu denen er neben Eigenarbeit, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt/Bürgerarbeit auch den Zeit- und Ressourcentausch in Tauschringen zählt. Seine Schlussfolgerung für die weitere Entwicklung: Schaffung eines neuen Rahmens für solche auf Gegenseitigkeit gerichteten Aktivitäten, ein neues Gemeinnützigkeitsrecht und damit mehr Akzeptanz in der Gesellschaft.

Es folgten mehrere konkrete Beispiele, wie „Das Bürgerjahr“ in Essen, „Firmengründungen an Berufsfachschulen“ in Leer und „Ithaca HOURS“ in Ithaca, USA, die jeweils als Einstieg für die Arbeitsgruppen am Nachmittag dienten.

Ithaca HOURS – das war dann auch mein Thema. Zunächst wurden in der Arbeitsgruppe unzählige Nachfragen geklärt, von denen ich nur eine kleine Auswahl erwähnen möchte:

- eine Währung mit gedruckten Scheinen (in den USA ist das kein Problem!), die an den \$ angelehnt ist (1 Stunde = 10 \$), sie wurde 1991 in Ithaca (27 000 Einwohner) eingeführt
- sie ist zinslos und wird versteuert, zinslose Klein-Kredite bis zu 3000 Ithaca Hours können vergeben werden
- viele Gewerbe und eine offizielle Bank haben sich angeschlossen, Beschäftigte akzeptieren einen Teil der Entlohnung in Ithaca Hours

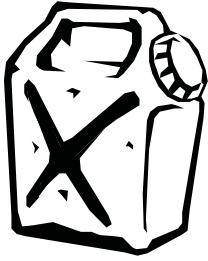
1999 wurde auf dieser Basis ein Gesundheitsfonds geschaffen: Eine lokale Krankenversicherung, der bereits 400 Teilnehmende angehören und die bis zu 2000 Ithaca Hours pro Jahr für Leistungen im Krankheitsfall ausgeben kann (auch einige Ärzte und Apotheken akzeptieren die Währung).

Zu den Auswirkungen befragt konnten sich die Anwesenden aus Ithaca zunächst nicht festlegen. Auf jeden Fall werden Beziehungen und Zusammenhalt der Menschen gestärkt, ein sozialer Mehrwert geschaffen. Darüber hinaus sind mit den erwähnten Krediten neue Unternehmen entstanden, die Arbeitslosigkeit liegt zwischen 3 und 5 %.

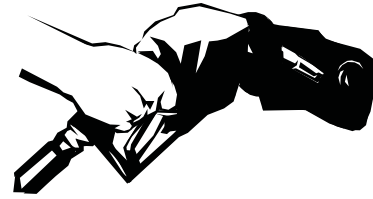
In der Diskussion, an der sich außer mir auch zwei Teilnehmende aus Hamburger Tauschringen beteiligten, wurde die identitätsstiftende Wirkung – Förderung eines lokalen Bewusstseins – von solchen Nebenwährungen hervorgehoben. Im übrigen haben wir, auch wir hier mit unseren Tauschringen, ein 2. Netz in Reserve, wenn das 1. (die Nationale Währung durch Krise/Zusammenbruch) reißt, s. Argentinien. Ich fand die Idee mit dem Gesundheitsfonds auf der Basis einer Nebenwährung besonders interessant, könnte doch daraus in Anlehnung auch der soziale Aspekt in Tauschringen eine Bereicherung erfahren. Die Anregungen sind zumindest weitere Diskussionen wert.

Die Moderatorinnen vom Zukunftsrat Hamburg und der Lawaetz-Stiftung riefen die Anwesenden auf, an Experimenten in verschiedenen Quartieren von Hamburg mitzuwirken. Den dazu stattgefundenen Workshop am 26.3.02 habe ich dann nicht besucht, aber vielleicht Personen aus Hamburger Tauschringen?

Regine Deschle
 Wi daun wat, Tauschring Rostock
 E-Mail: [REDACTED]@[REDACTED]



Notfall auf der Autobahn



Ich bekomme abends einen Anruf von Hendrik: „Kannst Du Marcel und Kerstin Benzin bringen, sie sind auf der Autobahn liegengeblieben wegen Spritmangel?“ Na klar! Ich wähle die Handynummer der Beiden.

Nach Klärung der Benzinsorte starte ich zum Treffpunkt, noch kurz an der Tankstelle den Kanister füllen und selber tanken, sonst passiert mir das Gleiche.

Ich fahre zum Autobahnparkplatz, wo Kerstin und Marcel auf mich warten. Komisch, es ist stockdunkel und eisigkalt und trotzdem ist der Parkplatz belebt und irgendwelche zwielichtige Gestalten stehen da. Zwei LKW-Fahrer machen Pause und noch ungefähr 7 Autos.

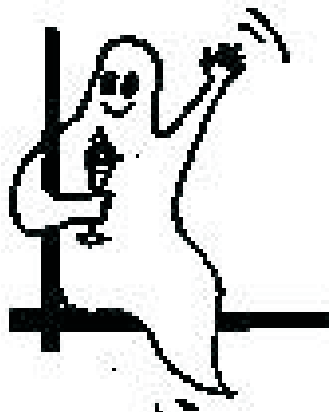
Trotzdem steige ich aus und rufe: „Marcel! Kerstin! Wo seid ihr?“ Keine Antwort! Bin ich hier richtig? Es wird mir unheimlich und ich verkrieche mich ins Auto und mache alle Knöpfe runter. Mein Handy habe ich dabei, aber die Nummer liegt zu Hause neben dem Telefon. Gut, dass meine Söhne zu Hause geblieben sind und mir die Nummer durchgeben können.

Ich rufe Kerstin an. „Ja, der Parkplatz ist richtig, aber wo bist Du? Mach mal Licht an. Da hinten, wir sehen Dich. Fahre bis ganz ans Ende (ca. 20 m) da stehen wir.“ Ich fahre hin und die beiden kommen aus dem Auto.

Es ist eisigkalt, aber der eigentliche Grund für ihren Aufenthalt **im** Auto war, dass ihnen ein „flotter Dreier“ angeboten wurde. Aha! Deshalb das rege Treiben auf dem Parkplatz.

Schnell den Kanister geleert, ein paar Worte gewechselt und jeder fährt nach Hause. Eine gelungene Tauschaktion und eine neue Erfahrung.

Anne (027)
Zeitgeist
Viersener Tauschring



Tauschringe stellen sich vor

Holweider Klüngel

Die Nachbarschaftshilfe der Bürgervereinigung Köln - Holweide 1921 e.V.



Der sprichwörtliche "kölsche Klüngel" ist bei uns Programm und dies ganz ohne negativen Beigeschmack.

Unser Tauschring "Holweider Klüngel" ist Teil der "Bürgervereinigung Köln - Holweide e.V." und wurde im April 2001 zum Zweck der Nachbarschaftshilfe in Holweide gegründet. Unsere Mitglieder sind zum größten Teil von der "Schäl Sick", also vom rechtsrheinischen Köln. Mit dem linksrheinischen Tauschring Kölns, der "Talentskulptur", stehen wir in enger Verbindung. Die Talentskulptur gibt's schon wesentlich länger als uns und deshalb durften wir auch schon so manche Tips und Tricks abschauen.

Der finanzielle Aspekt des Tauschens stand in unserer Planungsphase ganz oben. Deshalb war auch der Jahresbeitrag bei nur 6 Euro angesetzt. Jeder sollte es sich leisten können, unserem Tauschring beitreten zu können. Bei der Mitgliederwerbung nahmen wir zuerst Kontakt auf zur "Holweider Selbsthilfe e.V." (ein sozialer Verein mit z.B. Mittagstisch, Kleider- und Möbellager und Kinderbetreuung) und zur Kirche.

Was wir allerdings zu unserem Erstaunen feststellen mussten: Unsere aktiven Mitglieder stammen meistens nicht aus sozial schwachen Verhältnissen. Wer wenig Geld hat, möchte für das universellste Tauschmittel, nämlich Geld, arbeiten und nicht für Sach- oder Dienstleistungen, die nur begrenzt über unsere Tauschzeitung angeboten werden. Es treffen auf dem Tauschring - Markt eben nicht immer Angebot und Nachfrage aufeinander.

Ein anderer Beweggrund hat unsere jetzigen Mitglieder "gelockt": Vor allem in Großstädten entsteht eine immer stärkere Isolation. Senioren, deren Kinder aus beruflichen und privaten Gründen weg gezogen sind, junge Familien mit kleinen Kindern, die ihren Alltag ohne Oma und Opa organisieren müssen, Alleinerziehende, oder ein Umzug, bei dem man noch nicht mal die Mitbewohner des Hauses so gut

kennt, als dass man sich trauen würde, mal eben eine Bohrmaschine auszuleihen.

Diesem Trend wollen wir entgegen wirken, und deshalb steht der gesellschaftliche Aspekt, d.h. andere Menschen kennen lernen und durch gemeinsame Aktivitäten zu verbinden, bei uns ganz oben.

Die finanzielle Komponente gibt's natürlich auch, denn wer leistet sich schon den Luxus einer Massage, den Internetauftritt oder das Familienportrait für viel Geld?

In der Anfangsphase liefen die Tauschaktionen sehr schleppend an, was sich durch Verlegung unserer Treffen in andere Räumlichkeiten und die Einführung unseres "Sonntagsklüngel mit Tausch" schlagartig geändert hat.

Der Sonntagsklüngel ist ein gemeinsames Brunch, zu dem jeder etwas mitbringt. In lockerer Runde ergeben sich viele Gespräche, die zu persönlichen Kontakten und damit auch zu Tauschgeschäften führen. Gleichzeitig können, im Rahmen eines kleinen internen "Flohmarktes", mitgebrachte Gegenstände getauscht werden. Unsere Feststellung: Tauschen von Ware und Dienstleistungen ist Vertrauenssache, d. h. nur wer den anderen Mitgliedern persönlich bekannt ist, kommt auch "ins Geschäft".

Als Treffort hatten wir anfangs ein Bistro gewählt. Da wir ein noch recht kleiner Ring (ca. 35 Mitglieder) sind und unser Mitgliedsbeitrag lediglich 6 Euro beträgt, können wir uns keine eigenen Räume leisten. Wir haben aber schnell festgestellt, daß ein Bistro nicht die notwendige ruhige Atmosphäre für gemeinsame Gespräche bietet. Inzwischen dürfen wir, zum Glück, den Raum der "Holweider Selbsthilfe e.V." kostenlos nutzen.

Der Mitgliedsbeitrag kann nur deswegen so niedrig gehalten werden, weil wir der Bürgervereinigung Holweide, die uns

finanziell unterstützt, angegliedert sind. Außerdem bezieht ca. die Hälfte der Mitglieder ihre Tauschzeitung und Tauschnachrichten per Internet, was enorme Einsparungen bezüglich Kopierkosten und Porto mit sich bringt. Auch die Kommunikation soll durch das Medium Internet verbessert werden, so wird in den nächsten Tagen ein Diskussionsforum eröffnet.

Die Mitglieder treffen sich jeden 1. Dienstag im Monat um organisatorische Dinge zu besprechen und über Entscheidungen abzustimmen. Der organisatorisch aktive Kern unseres Klüngels besteht momentan aus den drei Gründungsmitgliedern, die Arbeit ist ehrenamtlich. Im Laufe der nächsten Wochen werden die ersten offiziellen Vorstandswahlen durchgeführt und wir hoffen so, die anfallende Arbeit auf mehr Personen verteilen zu können.

Unsere Tausch - Einheit ist der "Klüngel", wobei eine Stunde 4 Klüngel sind. Getauscht wird bei uns ausschließlich in Zeiteinheiten.

Als Aktivitäten in diesem Jahr sind in Planung: öffentlicher Flohmarkt, Specksteinseminar, Literatur - Kreis, Halloween - Party, Besichtigung des WDR und vielleicht, wer weiß, im nächsten Jahr auch mal die Teilnahme an einem Umzug beim "kölschen Karneval"...

Wir wünschen auch allen anderen Tauschringen weiterhin viel Spaß beim "Klüngeln".



Email: [redacted]@ [redacted]
 Unsere Internet Seiten findet Ihr unter
www.holweide-bv.de/kuengel
 Infostand August 2001

TauschPlausch

Hi Marita,

weißt Du, was immer wieder super am Tauschring ist? Die Markttage. Und die vielen schrägen Leute, die man da kennenlernt.

Letzten Sonntag kam Grit mit ihrer Neuerwerbung. Franz hieß er und trug einen grünen Parka, den er im Haus anbehalten hat. Und er blieb die ganze Zeit bis oben zugeknöpft. Nein, nicht der Mann, nur der Parka. Franz nämlich begann - angesichts unseres hochgelobten Tauschringbuffets - zu analysieren, wie man sich richtig ernährt. Was auf dem Tisch stand, war alles völlig da-ne-ben! Es muss nämlich möglichst ganz ohne Eiweiß sein. Kein Fleisch, kein Fisch, kein Ei, keine Wurst, möglichst keinen Käse, Quark oder sonstige Milchprodukte. Statt dessen Gemüse und Obst. Aber weder Bananen noch Äpfel (zu süß, Zucker in jeder Form ist das reinste Gift!). Dafür aber Ananas und Apfelsinen. Die Ökos, die regionales/saisonales Essen proklamieren, sind ja bescheuert, sagte er. Dummes Biogequatsche. Und Milch z.B. ist nur etwas für Babys. Schimpansen trinken schließlich auch keine Milch als erwachsene Affen. (Aber die essen Bananen! wollte ich sagen, aber ich kam nicht dazu.) Also Löwen, sagte er, essen zwar nur Fleisch. Die schlafen aber dann auch den ganzen Tag. Denn: Eiweiß macht müde!

Ich, die ich die Löwen heftig beneidete, überlegte, wie lange unsere Gesellschaft noch braucht, um körperliche Gefühle wie Müdigkeit nach einem Fleischgericht nicht mehr als fahrlässig zu empfinden.

„Na ja,“ sagte Grit und krauste ihre Stupsnase, „das heißt dann aber, kein Stück Schokolade, keine Putenschnitzel, keine Frikadellen...“ „Kein französischer Käse!“ sagte Marianne vorwurfsvoll. „Kein Eis im

Sommer!“ sagte Paula nachdenklich. „Genau!“ triumphierte Franz und nestelte an seiner Kapuze. „Tja,“ sagte Kevins Vater zu seinem Sohn, „zu Ostern keine Eier, weder die gefärbten noch welche aus Schoko!“ „Und zu Weihnachten einen bunten Teller aus Möhrchen, Tomaten und Paprikaschnitzen?“ vermutete Marianne. „Das ist alles eine Gewohnheitssache!“ versicherte uns Franz fröhlich, „da kommt man schnell rein!“ „Frohes Fest!“ murmelte ich. Aber Franz überhörte das und nannte uns den Namen seines Ernährungspapstes. Was? Wie der hieß? Hab ich vergessen. Ich fand ihn jedenfalls doof. Aber Grit versuchte natürlich eine Brücke zu schlagen. „Das Positive ist“, sagte sie, „man hat keine Soßenflecken mehr auf dem Tischtuch, keine Zazikispritzer auf der Bluse und der Fleck vom Blaubeerkuchen auf meinem besten Rock, den ich einfach nicht rauskriege, wäre jetzt nicht drin.“ Leider war das ein Eigentor. „Was hast Du denn für eine unfähige Waschmaschine?“ fragte Franz stirnrunzelnd. „Die muss doch Blaubeerflecken rauswaschen!“ „Schafft meine auch nicht!“ sagte ich solidarisch, „da ist sie zickig!“

„Das ist noch gar nichts gegen meine,“ sagte Hermine schwermütig, „meine frisst Söckchen!“ „Paarweise?“, erkundigte sich Paula interessiert. „Nee“, sagte Hermine, immer nur einzeln“. „Sind die dann für immer weg?“ fragte Kevin. Hermines Gesicht verzerrte sich. „Für immer“, sagte sie. Kevin starrte sie an. „Also“, sagte Marianne, „meine Maschine frisst auch Söckchen, z.B. ein unvorsichtiges rotes letzte Woche. Aber sie hat es leider nur vorverdaut, denn als ich ein paar Tage später Weißwäsche bei 60 Grad gewaschen habe - schwupps, spuckte sie das Söckchen wieder aus und die weiße Wäsche war rosarot.“

„Was ihr alle für Probleme habt,“ sagte Kevins Mutter und lachte grimmig. „Unsere Maschine beschenkt uns immer reichlich und zwar je nach Programm. Bei Jeans von Gerd schenkt sie uns Euro oder alte Markstücke

Was ihr alle für Probleme habt," sagte Kevins Mutter und lachte grimmig. „Unsere Maschine beschenkt uns immer reichlich und zwar je nach Programm. Bei Jeans von Gerd schenkt sie uns Euro oder alte Markstücke und bei Sachen von Kevin ist dann schon mal ein Plastikindianer oder ein Dinosaurier hinterher in der Trommel.“

„Ehrlich, Mama?“ fragte Kevin mit großen Augen. Die zwinkerte ihm zu.

„Dunnerlittchen!“ sagte Gerd. „Und ich dachte immer, die Waschmaschine von Klaus wäre die Ausnahme.“ „Was macht die denn so?“ fragte ich. Gerd beugte sich vor. „Die klaut!“ flüsterte er vernehmlich. „Die nimmt sich vom Küchentisch Tempotaschentücher, frisst sie und zerkleinert sie in viele tausend Teile. Wenn die Wäsche rauskommt, ist alles weiß gesprenkelt.“ Alle schwiegen beeindruckt. „Da soll noch mal einer sagen, Maschinen hätten kein Eigenleben!“, sagte ich ernst.

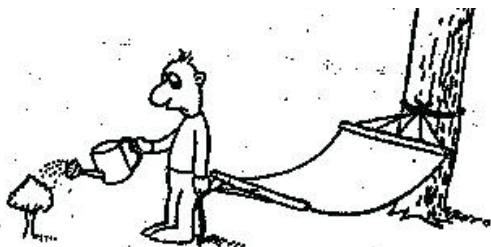
An dieser Stelle steht Franz auf und geht.

„Ja, geh Du schön zu Deinen Möhrchen,“ sagte Marianne leise. Grit guckte ganz unglücklich.

Sag mal ehrlich Marita, hätten wir mehr auf seine asketischen Lebensentwürfe eingehen sollen? Intellektuellere Themen anschneiden? Oder...

Wie jetzt? Wie meinst Du das, zumindest aus dem Parka helfen? Der wollte seinen Parka anbehalten, ich schwör 's Dir! Um ehrlich zu sein, ich bin nicht ganz sicher, ob wir wirklich **alle** in den Tauschring integrieren können. Oder?

Karlotta Kenter



Behinderte im Tauschsystem?

„Wie viele Behinderte/Benachteiligte gibt es in eurem Tauschsystem“? Diese Frage auf dem Umfragebogen, der uns zusammen mit der Einladung zum Bundestreffen 2002 erreichte, hat bei mir zu einigen Gedankenprozess geführt:

Meine erste spontane Reaktion war: Wir haben keine Behinderten. Abgehakt. Wir haben doch weder Blinde noch Rollstuhlfahrer in unserem System. Doch schon die nächste Frage „Nehmen Behinderte organisatorische Aufgaben im TS wahr“? brachte mich zum gründlicheren Nachdenken. Stimmt! X ist sehr aktiv und erzählt doch immer von der Behindertenwohngruppe. Und Y mit dem Gehwagen und Z mit.... Je intensiver ich mich mit den Fragen auseinander gesetzt habe und je gründlicher ich unsere Mitgliederliste durchgegangen bin, desto öfter trifft der Begriff „behindert“ zu.

Wo fängt die Behinderung an?

Wo fängt die Behinderung an, wo hört sie auf? Den Schwerbehindertenausweis wird wohl niemand abfragen bzw. zeigen. Doch je besser man sich kennen lernt, desto eher weiß man auch von Handikaps, ohne dass dies ausdrücklich genannt wird oder auch amtlich bestätigt wurde. Die extrem dicke Brille oder das künstliche Bein nehme ich wahr und (hoffentlich) auch Rücksicht. Doch mache ich mir auch klar, welche Einschränkung dies für die Betroffenen und ihr Leben im Tauschsystem bedeutet? Frührentner sind nicht umsonst vorzeitig aus dem Arbeitsleben ausgeschieden. Depressionen machen auch vor Tauschring-Teilnehmern nicht halt. Psychisch Kranke können sicher nicht immer einen Ausweis vorzeigen, ihr Verhalten führt aber manchmal zu befremdlichen Reaktionen.

Irgendwie beschlich mich anfangs bei diesen Gedanken ein Unbehagen: Bisher leben wir im Tauschring „normal“ mit diversen Behinderungen, niemand wird stigmatisiert, Rücksichtnahme scheint es zu geben und es läuft doch alles bestens. Wieso soll ich jetzt auf einmal zählen, wer behindert sein könnte? Und aufgrund fehlender Umfragen läuft es ja auch nur auf Mutmaßungen hinaus.

Es bedurfte einiger Gespräche um meine Wahrnehmung für Behinderung zu schulen und zu erkennen, dass mit diesem Bewusstseinwerden keine Stigmatisierung, sondern eine Hilfestellung erfolgt bzw. erfolgen könnte. Eine Hilfestellung für die Behinderten, aber auch für das Tauschsystem und somit für uns alle.

Von vielen Seiten hört man, dass Tauschsysteme keine Dienstleistungsunternehmen wären. Jeder Teilnehmer ist ein selbstständiger Mensch und agiert eigenverantwortlich. Tatsache ist aber, dass immer wieder Teilnehmer austreten oder ausgeschlossen werden, die „durch's System fallen“. Genau wie im Wirtschaftsleben auch. Doch wollen wir nicht neue Wege beschreiten?

Bei genauerem Hinsehen integrieren Teilnehmer sich aus ganz unterschiedlichen Handikaps nicht immer automatisch in das Tauschsystem: Unpünktlichkeit, Unzuverlässigkeit, langsames Arbeiten, Barrieren wie Treppen um zu Tauschpartnern oder Treffen zu gelangen, Kommunikationsstörungen, Passivität im Umgang mit Tauschaktionen oder Anzeigen, Scheu vor Unbekannten oder Menschenansammlungen, Unflexibilität in der Zeit (z.B. wegen Kinderbetreuung oder eingeschränktem Lebensrhythmus), das Nichtlesen der Zeitung mangels Sehstärke oder Fertigkeiten, Hörprobleme in Gesprächsgruppen u.s.w. Die Gründe sind vielfältig und nicht immer auf den ersten oder zweiten Blick ersichtlich, zumal diese nicht immer jedem Betroffenen selbst bekannt sind oder er sie lieber verschweigt. Die Folgen sind Ablehnung einzelner Teilnehmer, Unverständnis für augenmerkliches Fehlverhalten und oft Ausgrenzung und Austritt.

Tauschring bedeutet Dienstleistung – mit dem Ziel: Zufriedene tauschende und kommunizierende Teilnehmer. Hierfür bedarf es oft der vielfältigen Hilfestellung: Werbung, Kontaktförderung, Zuverlässigkeit der Tauschsystem-Organisation, Streitschlichtung, – all dies gehört mehr oder weniger zum alltäglichen Ablauf in einem Tauschsystem

und fällt unter Dienstleistung. Gesunde Menschen handeln in diesem System aktiv und selbständig und beteiligen sich oft ohne Unterstützung an diesem Dienst. Andere benötigen vielleicht Hilfestellung, um am Tauschgeschehen oder der Mitorganisation teilnehmen zu können.

Was können Tauschsysteme leisten?

Was können Tauschsysteme leisten? Das ist die Frage, die in diesem Zusammenhang als erstes aufkommt. Wer ist geschult, um Bedürfnisse zu erkennen? Wer erfasst Bedürfnisse? Wie und wie weit und von wem kann auf Bedürfnisse eingegangen werden? Wo bedarf es kleiner Änderungen, um Teilnehmer zu integrieren? Wann oder wo sind Tauschsysteme, so wie sie jetzt sind, überfordert und benötigen Unterstützung? Nur wenn ich Verhalten deuten kann, bin ich vielleicht bereit, Rücksicht zu nehmen. Insofern führt das Nicht-Erkennen von Behinderung oft zu negativen (Ketten-)Reaktionen. Ein

wichtiger Grund, sich mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Die Thematisierung von Behinderung auf dem Bundestreffen 2002, die bei vielen anfangs leichtes Befremden hervorrief, gibt uns einen Denkanstoß. Wenn die Fragen um und nach Behinderung als Diskussionspunkt in die Tauschsysteme hineingetragen werden, besteht die Chance auf rege Diskussion und neue Erkenntnisse. Dieser Schwerpunkt kann den Unterschied zwischen Ignoranz, Duldung und Akzeptanz im Umgang mit körperlicher, seelischer und geistiger Behinderung verdeutlichen.

Vielleicht zeigt sich uns als Mit-Mensch, uns als Tauschsystem und den Menschen mit Behinderung allein schon durch Bewusstwerdung und Diskussion ein Weg in eine sozialverträglichere Richtung.

Dagmar Capell, Hamburg

@

Anzeige:

Diskussion zum Thema Tauschsysteme?
Erfahrungsaustausch?
Informationsweitergabe?
deutschlandweite Termine?

Das alles gibt es aktuell und kostenfrei auf der

Mailingliste **tauschsysteme**

Anmeldung: Einfach eine leere Email an [redacted]@ [redacted] senden, der Beitritt wird umgehend bestätigt. Danach können Sie mit nur einer E-Mail an die Adresse [redacted]@ [redacted] alle Listenteilnehmer erreichen und an den Diskussionen teilnehmen.

Aus den Regionen

Das 3. NRW - Regionaltreffen der Tauschringe fand am am 5. Mai 2002 in Ennepetal statt.



Teilnehmende Tauschringe waren der Tauschring Düren, Tauschring Sprockhövel, Tausch- und Aktivitätenbörse Witten, Schwelmer Tauschbörse, Ennepetaler Tauschring, Tauschring Hamminkeln, Tauschring Gib und Nimm Wuppertal, Tauschring Bochum, Emscher-Lippe Tauschring, Emscher-Lippe Tauschring Zusammenschluß: Essen, Gelsenkirchen, Herne, Bochum, Recklinghausen, Witten, Hattinger Tauschring.

Themen waren u.a. die Verrechnung von Gegenständen, Tausch-Aktivierung, Tauschen und Steuern, Familienmitgliedschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Gestaltung von Tauschtreffen, Umgang mit „schwarzen Schafen“, Soziale Aspekte von Tauschringen, Tauschen und Kommunen.

Die Internet Adresse des gastgebenden Tauschrings Ennepetal:
<http://www.agenda21-ennepetal.de/tauschring/index.html>
 E-Mail: [redacted]@[redacted]

Das nächste NRW-Treffen findet voraussichtlich im Frühjahr in Hamminkeln statt.

Vortrag in Hamminkeln

Pressemitteilung vom 12.04.02 zum Vortrag , Macht - Geld – Arbeitslos ?' von Helmut Creutz

Macht Geld arbeitslos? Diese Frage muß nach dem Vortrag von Helmut Creutz mit ja beantwortet werden. Helmut Creutz,

Buchautor und Wirtschaftsfachmann, der auf Einladung der Agenda 21 der Stadt Hamminkeln und des Tauschrings im Rathaus referierte, belegte seine Positionen mit vielen Fakten und Zahlen. Der Zinseszinsmechanismus führt zu einem explosionsartigen Anwachsen der Geldvermögen, so Creutz. Die Kehrseite wird ausgeblendet. Da das Geld irgendwoher kommen muß, muß auf der Schuldenseite die Entwicklung mit negativem Vorzeichen ebenso sein.

Laut Bundesbank lag das Vermögen privater Haushalte 1999 bei 7 Bill. DM. Die Schulden der öffentlichen Haushalte lagen bei 2,5 Bill. DM und worüber kaum gesprochen wird, die Schulden der Unternehmen lagen bei 6,5 Bill. DM, das sind 72% der Gesamtschulden. Die Zinsen müssen durch unsere Arbeit erwirtschaftet werden und wir zahlen sie direkt oder indirekt über Steuern, Abgaben, versteckte Zinsen in Miete, Konsumgütern usw. Der Zinsanteil am Bruttosozialprodukt (Arbeitsvertrag) liegt mittlerweile bei ca. 40%. Creutz: Einen Kuchen kann man nur einmal essen. Wenn sich einer ein größeres Stück herauschneidet, bleibt den anderen weniger übrig.

Helmut Creutz blieb den fassungslosen Zuhörern keine Antwort auf diese Problematik schuldig: Der Zins als Umlaufsicherung des Geldes muß ersetzt werden durch eine Strafgebühr auf dem Wirtschaftskreislauf entzogenem Geld. Schließlich muß ja auch ein Autofahrer, der eine Straße blockiert, eine Strafe bezahlen und die Auswirkungen eines gestörten Geldkreislaufes sind doch viel gefährlicher, so Creutz. Er bedauerte, daß die Zinsproblematik in der Öffentlichkeit und bei den politischen Parteien kein Thema sind. Eine wichtige Rolle können hier die Tauschringe spielen. Der Appel, die Währung des Hamminkeler Tauschrings ist frei von Zinsen, so das die im Tauschring erbrachten Leistungen zu 100% den Teilnehmern zugute kommen. Das zeigt doch, daß es auch anders gehen könnte, stellte Heinz Baumeister, Mitbegründer des Tauschrings, fest.

Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2002



Bewerbungen bis zum 16. September 2002

Aktive Bürgerschaft startet neue Ausschreibung für Bürgerstiftungen und Gründungsinitiativen.

Die Bürgergesellschaft soll das Leitbild der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts werden. Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass der Staat die Rundum-Versorgung seiner Bürger nicht vollständig zu leisten vermag. Daher gewinnt das Engagement eines jeden Einzelnen für die Gesellschaft mehr und mehr an Bedeutung. Doch die Bürgergesellschaft kommt nicht von alleine. Neue Ideen, Anstöße und Veränderungen sind notwendig.

Vor diesem Hintergrund sind besonders Bürgerstiftungen zukunftsweisend, denn sie eröffnen vielfältige Möglichkeiten des Engagements. Bürger, Unternehmen und andere Organisationen bringen - unter dem gemeinsamen Dach einer Bürgerstiftung - Geld, Zeit und Ideen ein, um in ihrer Gemeinde, Stadt oder Region kulturelle, soziale, bildungspolitische und andere gemeinnützige Anliegen zu fördern. Da das Stiftungskapital gemeinsam aufgebracht wird, können es sich alle leisten, Stifterin oder Stifter zu werden.

Eigenverantwortlich setzen sich Bürger für gemeinnützige Belange ein. Bürgerstiftungen sind somit "Stiftungen von Bürgern für Bürger".

Weitsichtige Bürger haben bereits vor mehr als 100 Jahren wirtschaftliche Probleme ihrer Mitbürger gemeinsam gelöst, indem sie Genossenschaftsbanken gründeten. Ihre Prinzipien waren Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung, die bis heute für das Genossenschaftswesen maßgeblich sind. Auch die zivile Bürgergesellschaft basiert auf einem sehr ähnlichen Grundverständnis. Der Verein Aktive Bürgerschaft, als gesellschaftliche Plattform

für ein zeitgemäßes Bürgerengagement und Initiative des genossenschaftlichen Finanzverbundes unter der Schirmherrschaft des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, fühlt sich daher dem Konzept der Bürgerstiftung besonders verbunden.

Wir wollen die Idee der Bürgerstiftung in Deutschland bekannt machen, von der Arbeit

erfolgreicher Bürgerstiftungen lernen und neue Initiativen zur Gründung von Bürgerstiftungen unterstützen. Sie engagieren sich in einer Bürgerstiftung oder wollen gemeinsam mit anderen eine Bürgerstiftung gründen?

Bewerben Sie sich um den mit insgesamt 15.000 € dotierten Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2002!

Die Preisträger müssen sicherstellen, dass sie das Preisgeld für gemeinnützige Zwecke verwenden. Über den Wettbewerb wird eine Dokumentation erstellt, die allen Teilnehmern kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Aktive Bürgerschaft e.V.

Berlin-Mitte

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an Frau Karin Müller.

Tel.

Fax

@

AUS DEM AUSLAND:**Einladung zum InterSEL-Treffen 2002 in Annecy**

Mittwoch, 21. - Sonntag, 25. August 2002

Der Veranstaltungsort ist Arbusigny, 800 Einwohner, dahinter der Mount Salève, davor die Bergkette der Aravises und der Mont Blanc, 20 km von Annecy und 25 km von Genf entfernt, mit einem großartigen Rundumblick.

Wir werden mindestens eine telefonische Festverbindung und eine drahtlose Verbindung haben. Wir hoffen auch auf eine zweite, eine Internetverbindung.

GEMEINSCHAFTSTRANSPORT

Aus Bequemlichkeits- und Ersparnisgründen solltet ihr Gemeinschaftsfahrten bevorzugen. Angebote und Anfragen unter: Thierry [redacted]@ [redacted].

ZÜGE: Der Veranstaltungsort liegt an der SNCF-Bahnlinie St.Gervais (direkt von Paris und wahrscheinlich auch von anderen Städten). Günstigste Station: La Roche sur Foron, Entfernung 13 km. Wir denken an einen Auto-Pendelverkehr nach vorheriger Anmeldung.

UNTERKUNFT

Auf dem Gelände haben wir einen 5000² großen Campingplatz, wo wir Toiletten und Duschen einrichten werden. Schlafräume wird es dort nicht geben. Wir werden eine Liste erstellen von Camping, Unterküften, Räumen bei Gastgebern, Gaststätten und Hotels in geringer Entfernung. Diese Liste werden wir so bald wie möglich ins Internet stellen.

BEITRÄGE: 1,20 Euro pro Erwachsener und Tag, 0,60 Euro pro Kind und Tag. Besondere Fälle werden geprüft.

THEMEN DES TREFFENS

Es wird 5 Themenbereiche geben:

1. SEL – LETs und Erfahrungsaustausch: Erfahrungen mit Teilung von Land, technische und rechtliche Aspekte, Versicherungen, Gesetze ...
2. SEL - LETs und die Zukunft: Projekte und neue Erfahrungen bei SEL-LETs
3. SEL - LETs und nationale Arbeit: Wege für SEL-LETs, Wege praktischen Handelns
4. SEL - LETs und nationale Organisation: Ideen und Vorschläge auf nationaler Ebene
5. SEL - LETs und internationale Arbeit: Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Zusammenarbeit, europäische und Welt-Webseiten

Weitere Informationen werden bekannt gegeben auf der SEL- LETs-meetings- Liste

[redacted]@ [redacted]
 Postadresse: INTERSEL 2002, Jean-Luc TARDIVEL, [redacted], VEYRIER DU LAC, E-mail-Adresse: [redacted]@ [redacted]

*Ortswährung mit "Smartcards",
herausgegeben von japanischer Stadt*

Das Projekt von Kanagawa mischt
LOVE und Geld

Unter dieser Überschrift brachte am 22 Januar 2002 die größte Tageszeitung der Welt, Yomiuri Shimbun in Tokio folgenden Text heraus:

"Die Stadtverwaltung von Yamato, Kanagawa, wird im Februar versuchsweise elektronische Ortswährung per Kunststoffkarten mit integrierten Schaltchips (IC) einführen. Dies wird das erste elektronische Ortswährungssystem in Japan sein".

Gemäß Aussage der Stadtverwaltungsvertreter wird der erste Schub von IC-Karten an 73.000 Einwohner ausgegeben, die sich für das Projekt zur Verfügung gestellt haben. Von April an erfolgt die Ausgabe an alle anderen Einwohner, die sich um Karten beworben haben. Es werden Karten im Wert von 10.000 Einheiten ausgegeben, genannt LOVE, die wie Rabattmarken in den örtlichen Läden genutzt werden können.

Karteninhaber können ihre LOVE-Vermögen erhöhen durch freiwillige Sozialarbeit, Garagenmärkte (Flohmärkte?) oder Sammeln von recyclebaren Gegenständen, wie die Beamten sagten.

Die Teilnehmer können sich über die Homepage der Stadtverwaltung um freiwillige Tätigkeiten bewerben und - nachdem die Arbeit ausgeführt ist - ihre Karten in Lesegeräte einführen, die mit dem Hauptrechner der Stadtverwaltung verbunden sind. Die LOVE-Gegenwerte zu dem festgelegten Wert für die Arbeit werden von Freiwilligen-Organisationen per Rechner auf die Karten übertragen.

Die Lesegeräte werden an 1.100 Stellen überall in der Stadt installiert. Mit LOVE-Guthaben können die Karteninhaber Rabatte in örtlichen Geschäften bekommen, wo es Karten-Lesegeräte gibt, oder sie können Secondhand-Artikel kaufen, die auf der Webseite der Stadtverwaltung angeboten werden.

Das Experiment wurde begonnen, nachdem Yamato die Genehmigung beim Wirtschaftsministerium beantragt hatte, das seinerseits die örtlichen Behörden aufgefordert hatte, Ideen für den Gebrauch von IC-Karten einzureichen, wie von Behördensprechern zu erfahren war. Die städtischen Fachleute erwarten von dem Projekt, dass es die Kommunikation unter den Einwohnern erhöht, freiwillige Tätigkeiten anregt und die einheimische Wirtschaft anregt.

'Wir möchten diesen Service auch auf Home Shopping ausdehnen', sagte Bürgermeister Kimiyasu Tsuchiya.

Quelle: <http://intraforum.net/money/lets>

IMPRESSUM

Das Tauschmagazin erscheint vierteljährlich zum Quartalsende zum Preis von 3,75 Euro, im Jahresabo für 15 Euro oder 12,50 Euro + 15 Minuten.

Der Versand als PDF – Datei ist im Jahresabonnement möglich:
Kosten 5 Euro oder 30 Minuten per anno.

Zahlungen in Verrechnungseinheiten können wir nur über den Ressourcen Tauschring verbuchen, bitte schickt uns den Buchungsbeleg zu (Konto75).

Postanschrift

Thomas Heisch, „Tauschmagazin“, [REDACTED] Pinneberg,
Fax: [REDACTED], e-mail: [REDACTED]@ [REDACTED]

V.I.S.D.P.: Dagmar Capell

Bankverbindung

[REDACTED]

HerausgeberInnen/ Redaktion

Dagmar Capell, Thomas Heisch, Birgit Koch, Ulrike Posser, Brigitta Rehpenn

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung. Artikel für das Tauschmagazin bitte im rtf oder pdf- Format an obige Adresse.

Auflage: 600

Copyright

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Einzigste Ausnahme: Tauschringen ist der Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Ansprechpartner für Anzeigen: Thomas Heisch

Es ist geschafft:

Die Dokumentation und das Video vom letzten Bundestreffen in Hamburg sind endlich fertig! Wir haben uns viel Mühe gegeben und hoffen, dass Ihr mit dem Ergebnis zufrieden seid.

Auf unserer letzten Vernetzungsrunde wurde beschlossen, dass wir die Doku nicht im Internet veröffentlichen können (wie ursprünglich vorgesehen), da wir darauf angewiesen sind, unsere Kosten für das Bundestreffen durch die Einnahmen einigermaßen zu decken. Wir hoffen, dass Ihr alle dafür Verständnis habt und wünschen viel Spaß beim Rückblick auf das Bundestreffen 2001.

Die Vernetzungsrunde der Hamburger Tauschringe

Für alle, die nicht teilnehmen konnten, aber informiert sein möchten ...

Als Diskussionsanregung im eigenen Tauschsystem ...

Um den Daheimgebliebenen zu zeigen ...

Zur Erinnerung ...

... die Doku und das Video vom Bundestreffen 2001

Die Dokumentation des Bundestreffens gibt auf ca. 70 Seiten

- ⇒ Stimmungsbilder des Treffens in Hamburg
- ⇒ Berichte aus den Workshops
- ⇒ Fotos und
- ⇒ weiterführende Informationen

Kosten: 8 EURO

Das Video zeigt in 59 Minuten

- ⇒ ein Beratungsgespräch für ein neues Mitglied
- ⇒ Interviews mit Besuchern des BT2001 in Hamburg
- ⇒ Ausschnitte aus der BT2001-Eröffnungsveranstaltung mit Regine Hildebrandt
- ⇒ zum Thema "Tauschringe als Bausteine der lokalen Agenda" und
- ⇒ Ausschnitte aus dem Seminar "Tauschringe - eine Kompetenzschmiede der anderen Art" von Stefan Purwin

Kosten: 10 EURO + 30 Minuten (Ressourcen-Tauschring) oder 15 EURO

Erhältlich als VHS-Kassette oder Video-CD

Bestellungen über [redacted]@ [redacted] oder
Thomas Heisch, [redacted] Pinneberg, Tel [redacted]

Kontoverbindungen:

- ⇒ Ressourcen-Tauschring-Konto Nr. 3

⇒ [redacted]